

Pressemitteilung 24. April 2015

Wahlen und Wachstum in Togo – „Deutsche Unternehmen brauchen mehr politische Rückendeckung“

Berlin/Lomé – Der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft hofft auch nach den morgigen Präsidentschaftswahlen in Togo auf die Fortsetzung des wirtschaftsfreundlichen Kurses. Das Interesse deutscher Firmen nahm zuletzt merklich zu.

„Made in Germany“ steht in Togo für Qualität. Viele Togoer wünschen sich, dass noch mehr deutsche Unternehmen ins Land kommen“, berichtet Stefan Liebing, Vorsitzender des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft.

Die Bedingungen dafür haben sich in den vergangenen Jahren stark verbessert. „Die Regierung hat etliche Reformen auf den Weg gebracht, um das geschäftliche Umfeld zu verbessern und das Land für ausländische Investoren zu öffnen“, so Liebing. 2012 sei dafür ein neues Investitionsgesetz verabschiedet worden, das für die Gleichbehandlung von lokalen und ausländischen Unternehmen sorgt, freies Management sowie die Bewegung von Kapital ins Ausland sichert. Außerdem hat es den Schutz von Privateigentum vor Enteignung gestärkt. „Für die Wirtschaft eine der wichtigsten Voraussetzungen überhaupt“, so Liebing weiter.

„Die Beteiligung deutscher Firmen an Projekten in Togo könnte allerdings viel höher sein“, bemängelt Liebing. Hier bräuchten die Firmen mehr Unterstützung durch die deutsche Politik. Deutsche Firmen sollten vor allem stärker in die entwicklungspolitischen Projekte der Bundesregierung und der Europäischen Union einbezogen werden. Außerdem müssen die staatlichen Deckungen für Projekte verbessert werden. Bislang gebe es für Togo keine Hermesdeckungen. Auch ein Doppelbesteuerungsabkommen sei nicht vorhanden.

Mit dem Tiefseehafen in Lomé baut das kleine Land Togo seine Bedeutung als Dreh- und Angelpunkt am Golf von Guinea immer weiter aus. Auch immer mehr deutsche Firmen machen vor Ort in unterschiedlichen Branchen Geschäfte. „Jetzt kommt es darauf an, dieses Bestreben auch nach der Wahl kontinuierlich zu verfolgen“, so Liebing. Zu Togos interessanten Sektoren zählt unter anderem der Bergbau. Das Land verfügt über eines der größten Phosphatvorkommen der Welt. Für die kommenden Jahre wird ein Wirtschaftswachstum von etwa fünf Prozent prognostiziert.

Amtsinhaber Faure Gnassingbé von der Union pour la République (UNIR) zeigt sich zuversichtlich, die Präsidentschaftswahlen 2015 für sich zu entscheiden. Durch den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes hat er an Popularität gewonnen. Oppositionsführer Jean Pierre Fabre vom Combat pour l’alternance (CAP 2015) gilt als zu schwach.

Pressekontakt

Thomas Kastning
Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.
T +49 30 2060719 53
M +49 170 37 11 303
kastning@afrikaverein.de
twitter.com/afrikaverein